

Zurück zu Normalität – aber welche?

Gesundheitsminister Spahn verkündete am 17. April: „Der Ausbruch ist – Stand heute – wieder beherrschbar und beherrschbarer geworden.“ Der alte Schäuble macht sich sogar Sorgen um unsere Grundrechte, wenn die Maßnahmen nicht gelockert würden. Also alles gut? Husch, husch auf Arbeit?

Von Anfang an stellte die Corona-Pandemie die großen Unternehmen vor die Frage: Wirtschaft schnell runterfahren, um die Gesundheitskrise mit möglichst wenig Toten in den Griff zu bekommen, aber auf Kosten der Gewinne – oder die Wirtschaft aufrecht erhalten ohne Maßnahmen mit dem Risiko von hunderttausenden Toten, aber geringeren oder sogar keinen Auswirkungen auf die Gewinne. Für die Kapitalisten waren diese zwei Pole schnell klar. Das erklärt die widersprüchlichen Entscheidungen zu Schließungen, Öffnungen und den Einschränkungen unseres privaten Lebens und warum trotz allem nie die Betriebe und Fabriken geschlossen wurden. Gegen ein paar Maßnahmen haben die großen Unternehmen nichts, solange sie zu ihren Gewinnerwartungen passen. Und das erklärt die Eile, mit der jetzt die Eindämmungsmaßnahmen gelockert werden sollen... mit vollem Risiko einer zweiten Infektionswelle.

Die großen Konzerne sind wieder ganz die Alten, soweit so normal

600 Milliarden an Finanzhilfen hat der Staat gleich zu Beginn der Corona-Krise den Konzernen zur Verfügung gestellt. Dividenden werden weiter ausgezahlt, obwohl gleichzeitig Zehntausende Beschäftigte in Kurzarbeit geschickt wurden. Die obersten Manager müssen sich keine großen Sorgen um ihre Boni machen. Die Autoindustrie verlangt zur Ankurbelung ihrer Geschäfte wieder eine Abwrackprämie. Lufthansa erpresst die Regierung, um Staatshilfen zu bekommen. Außerdem sollen 12-Stunden-Schichten und Sonntagsöffnungen Einzug halten. Noch was vergessen an Wünschen? Schnell die Autohäuser öffnen... ach nein, das ist schon passiert. Jeden Tag kommt was Neues an Forderungen hinzu. Als dann aber ein kleines bisschen das Kurzarbeitergeld angehoben wurde, traute sich der Chef des Arbeitgeberverbandes, Kramer, auch noch, die Regierung für das „Geldausgeben mit der Gießkanne“ zu kritisieren. Klar: Geld aus Gießkanne schlecht, Geld aus vollen Rohren gut?

Mit den Lockerungen der Corona-Maßnahmen geht es in erster Linie um die Gewinne

In diesem Sinne haben auch sog. Wirtschaftsexperten stetig den Druck auf die Politik erhöht, die Schulen und Kitas zeitnah zu öffnen. Denn sind die Kinder zu Hause, kriegt man schlecht die Eltern auf Arbeit. Lehrer, Schüler und Eltern laufen Sturm gegen die Schulöffnungen. Die Gewerkschaft GEW in Nordrhein-Westfalen titelte ihre Pressemitteilung vom 14. April: „Gesundheits-schutz geht vor Wirtschaft! Pädagoginnen und Pädagogen sind keine Erfüllungsgehilfen der Wirtschaft!“ Obwohl die Lehrkräfte wahrscheinlich am Besten von allen wissen, wie schwierig die Situation für Kinder und Eltern zu Hause ist, kritisieren sie die Schulöffnungen. Wie soll denn auch Schule mit Corona aussehen, wenn der Zustand vieler Schulen schon in normalen Zeiten einem die Tränen in die Augen treibt?

Regierung und Wirtschaft setzen darauf, dass wir von den Eindämmungsmaßnahmen entnervt sind und uns aus Sorge über die Zukunft den Kopf zerbrechen. Sie wollen uns dazu bringen, beim Hochfahren der Wirtschaft zu helfen. Und es ist wahr, für viele Familien bedeuten die Maßnahmen soziales Desaster. Vielen Selbständigen und kleinen Unternehmen droht eine finanzielle Katastrophe. Aber den Politikern und Wirtschaftsvertretern geht es weder um unsere Gesundheit noch unsere Grundrechte oder gar die Bildung unserer Kinder. Gestern standen sie noch hinter den Sparmaßnahmen bei Bildung, Kultur und den Sozialleistungen, und heute sind sie Mutter Theresa?

Lassen wir uns nicht nass machen

Ohne Zweifel, die Corona-Pandemie hat die Weltwirtschaft heftig gestört. Die Pandemie traf zudem auf eine Weltwirtschaft, die schon vorher am Rand des Abgrunds stand. Dazu sind die Sektoren, die wichtig für die Bekämpfung des Virus wären, in schlechten Zustand gebracht worden. Aber wer trägt die Verantwortung dafür?

Die großen Konzerne versuchen – wie 2009 – ihre Gewinne auf unsere Kosten zu retten. Bereiten wir uns darauf vor, wie wir diesen Angriffen begegnen können, um nicht am Ende diejenigen zu sein, die für alles bezahlen. **Morgen, am 1. Mai, demonstrieren die Arbeitenden der ganzen Welt überall.**

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Darüber sollen wir uns freuen?

Wir Charité- und CFM-HeldInnen sollen eine Prämie in Höhe von insgesamt 450€ über die nächsten drei Monate bekommen – und das eventuell auch noch steuerfrei! Wie „großzügig“ vom Berliner Senat! Über diesen schlechten Witz kann wirklich kein_e KollegIn lachen. Was wir brauchen sind höhere Löhne und mehr Personal – auch nach der Corona-Krise! Und vielleicht sollte der Senat sich erstmal darum kümmern, dass der Mindestvergelohn von 12,50€ bei der CFM endlich gezahlt wird. Oder noch besser: seine Wertschätzung mit dem TVÖD bekennen.

Schi, Scha, Schutzmaterial

Die Situation rund ums Schutzmaterial scheint sich ein wenig zu entspannen. Doch ob es wirklich besser geworden ist, bleibt die Frage. Das Textilunternehmen, das für unsere Arbeitskleidung zuständig ist, schneidert seit Neustem auch MNS aus... alter Arbeitskleidung (lecker!). Die MNS können mit auswechselbaren Filtern versehen werden, doch ob diese Filter irgendeiner Zertifizierung unterzogen wurden, ist uns nicht bekannt. Nachdem die Versuchskarnickel in der Logistik diese MNS testen „durften“, wurden sie recht schnell wieder eingesammelt... Um nur ein paar Tage später wieder an andere KollegInnen ausgeteilt zu werden.

Twitterfreunde: Trump und Frei

Der Präsident der USA hat wieder weise Worte gesprochen. Nach seinen Vorschlägen, Corona mit Desinfektionsmittelinfusionen zu bekämpfen, macht er nun auch das medizinische Personal für die Katastrophe in New York verantwortlich. Er beschuldigt das Personal indirekt, Schutzkleidung zu klauen. Hm, hatte der ärztliche Direktor Frei nicht auch solche Fantasien und auf einmal gab es Taschenkontrollen? Wir sollten mal nachschauen, ob die beiden sich gegenseitig auf Twitter folgen für diese großartigen Ideen.

Herr Minister, wir werden dir was husten

Mitte April verkündete der Spahn zu Corona, dass das Gesundheitssystem zu keinem Zeitpunkt überlastet war. Nun müsse man zu einer „neuen Normalität“ zurückkommen. Genau das haben wir befürchtet. Zurück zur „Normalität“ der überlasteten Pflegekräfte, ÄrztInnen, Reinigungskräfte usw. Was glaubt der Mann eigentlich? Haben wir für mehr Personal gestreikt, hunderte, ja tausende Überlastungsanzeigen geschrieben, sind psychisch krank geworden, damit er belustigt ist? Den starken Mann markieren kann? Wir werden alles daran setzen, damit es kein Zurück zu den schon vor Corona unhaltbaren Zuständen in Kliniken, Pflegeheimen oder Servicebereichen geben wird.

Will auch Spahn halt nicht so genau wissen

Der Bürgermeister von Bergamo hat es in seiner Not als Warnung gesandt: passt auf euer medizinisches Personal auf. Stand 16.04.2020 waren rund 6400 von uns in Pflege und Medizin mit Corona infiziert. Dabei muss man auch noch von einer sehr, sehr hohen Dunkelziffer ausgehen, da gar nicht zentral erfasst wird, wie viele MitarbeiterInnen der Gesundheitseinrichtungen sich infiziert haben. Dies wohl auch, da Gesundheitsminister und Management der Kliniken etc. wissen, dass ja schon in pandemiefreien Zeiten viel zu wenig von uns vorhanden waren. Wie egal dies ihnen war, wissen wir nur zu gut. Wir waren halt nur ihre Manövriermasse, so dass sie es auch nicht für nötig hielten, ausreichend Schutzmaterial vorzuhalten. Schon mit Beginn der Ausbreitung des Virus gab es keine Masken, Kittel etc. mehr. Kein Zurück zu diesen „Normalverhältnissen“!

Interpretationsspielraum?

Die Gesundheitssenatorin D. Kalayci schrieb am 16.04.2020: „Die Rückführung der Töchter von Charité und Vivantes in die Konzerne sowie die Umsetzung des TVÖD hat der Berliner Senat per Gesellschafterweisung in Gang gesetzt.“ Jaja, blabla, die Rückführung der CFM datiert auf den 1.1.2019 und noch immer kein TVÖD. Doch anstatt dass die zuständige ver.di FB-Leiterin, M. Jäger, sofort nachhakt, beginnt sie zu spekulieren, wie die Kalayci

es gemeint haben könnte. Noch mehr Gelaber. Wir lassen keinen Interpretationsspielraum zu: Eingliederung aller Töchter und TVÖD sofort und für alle, nichts weniger steht uns zu und mit weniger geben wir uns nicht zufrieden. Also nicht Spekulieren, sondern Kämpfen.

Westerfellhaus ans Bett

Der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, Westerfellhaus, saß in der Runde beim Videostreaming des Gesundheitsministeriums am 27.04.2020 und gab mal wieder die Parole aus, dass das Berufsbild der Pflege verbessert werden muss. Wie? Durch die Nejustierung der Tätigkeiten in den Kliniken. Das heißt dann, Schwestern zu HilfsärztInnen und schlecht bezahlte PflegehelferInnen in großer Zahl ans Bett. Das ist nicht Aufwertung des Pflegeberufes, sondern dessen Entwertung. Gleichzeitig gefährdet der Herr durch diese Art der Funktionspflege die PatientInnen physisch und psychisch. Das Virus ist schon da, MRSA und Co ebenso. Westerfellhaus ans Bett! Damit er nicht länger solchen Unsinn redet.

Missverständnisse?

Aus verschiedenen Krankenhäusern – z.B. aus Augsburg und aus Essen – gab es in den Wochen der Corona-Pandemie immer wieder Berichte, dass von Verantwortlichen versucht wurde, KritikerInnen zum Schweigen zu bringen. Gegen KollegInnen, die auf Mängel in der Ausrüstung hinwiesen oder auf zu geringe Besetzung mit Überlastungsanzeigen reagierten, wurde mit Versetzung oder mit Androhung arbeitsrechtlicher Konsequenzen vorgegangen. Wenn die KollegInnen sich dann wehrten und an die Personalräte oder die Öffentlichkeit gingen – na, da war das „natürlich“ alles nicht so gemeint. Also, noch mal ganz langsam – die empfohlene Maßnahme zur Verlangsamung der Virenausbreitung lautet „Abstand halten“ - und nicht „Maul halten“...

Krisenbewältigung funktioniert nur gemeinsam

„Wir machen gerade häufig die Erfahrung, dass die Katastrophensituation missbraucht wird, um innerbetriebliche Kritik auszuhebeln und Beschwerden der Beschäftigten nicht ernst genommen werden und eher mit Repression reagiert wird.“ berichtet ein Vertreter von verdi aus Augsburg. Da braucht es wohl keine Psychologen-Expertise, um zu erkennen, dass ein solches Führungsverhalten eine zusätzliche Katastrophe ist. In einem Gesundheitssystem, das schon ohne Corona seit Jahren kaputtgespart am Limit ums Überleben kämpft, das Wichtigste zu zerstören, was das System überhaupt noch am Laufen hält – die Motivation der MitarbeiterInnen – nee, das ist nicht nur dumm, das ist verbrecherisch. Punkt.

Mensch, Müller

Stolz wie Bolle berichtete unser Regierender Michael, wie prima die Berliner Kliniken bei der Verdopplung der Anzahl der Intensivbetten vorankommen. Schön, schön – nur welches Personal die Betten betreuen wird, hat uns Micha noch nicht verraten. Neulich ist ein Zauberer im Wintergarten aufgetreten – vielleicht hat der ja ne Idee.

Privat vor Katastrophe?

Das musste auch erst mal verarbeiten – mehrere Privatkliniken (so in Rosenheim und Thüringen) haben gleich mal Kurzarbeit für ÄrztInnen und PflegerInnen beantragt – und nehmen also die Gesellschaft für die Personalkosten in Anspruch. Wenn es dann um die Verteilung der Gewinne geht, dann fällt den Damen und Herren „Anteilseignern“ aber sicher rechtzeitig ein, dass die Klinik privat ist, wetten?

Ihr findet uns online auf:
www.vitaminc.sozialismus.click

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click